

„Die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch und damit ihre Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.“ (Gal 5,24)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zum 167. Tag unserer Bibelreise. Unsere heutigen Betrachtungen umfassen 2 Könige 20 und 21, den Psalm 125 und Galater 5.

In den vorhergegangenen Kapiteln 18 und 19 des 2. Buchs der Könige hatten wir das Leben des gottesfürchtigen Königs Hiskija von Juda betrachtet, der gerecht, siegreich und wohlhabend war und von allen verehrt wurde. Er unterhielt eine freundschaftliche Beziehung zu dem großen Propheten Jesaja und Gott hatten Wohlgefallen an ihm, weshalb er viele Dinge erreichte. Im Kapitel 20 lesen wir, wie der König Hiskija todkrank war und der Herr ihm durch Jesaja die Botschaft schickte, er solle sein Haus bestellen, da er sterben würde. Es ist ein großer Segen, gut vorbereitet auf den Tod zu warten. Anstatt aber seine Angelegenheiten zu regeln und sich vorzubereiten, weinte Hiskija und flehte den Herrn an, er möge ihn noch am Leben lassen. Vers 3: „Da drehte sich Hiskija mit dem Gesicht zur Wand und betete zum HERRN: Ach, HERR, denk daran, dass ich in Treue und mit ungeteiltem Herzen vor dir gegangen bin und dass ich getan habe, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskija weinte laut.“ Der Herr erhörte Hiskija und schenkte ihm in Seiner Barmherzigkeit weitere 15 Lebensjahre. Er ließ ihm auch mitteilen, dass es 15 Jahre mehr an Lebenszeit sein würden, damit er seinen Weg mit Gott fortsetzen und sein Haus in Ordnung bringen konnte. Das Traurige, ja Tragische, daran ist, dass es nicht gut endete, da er die geschenkte Zeit nicht sinnvoll nutzte, um an Heiligkeit zu wachsen und Gott näherzukommen. Statt dessen verfiel er der Versuchung und sündigte. Zu dieser Zeit wurde er zu einem Instrument des Leids für das Volks, anstatt ein Segen für dieses zu sein. Davon lesen wir ab Vers 12: „In jener Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskija; denn er hatte von seiner Krankheit gehört. Hiskija freute sich darüber und zeigte den Gesandten sein ganzes Schatzhaus, das Silber und das Gold, die Vorräte an Balsam und feinem Öl, sein Waffenlager und alle anderen Schätze, die er besaß. Es gab nichts in seinem Haus und in seinem Herrschaftsbereich, das er ihnen nicht gezeigt hätte.“

Laut dem bekannten jüdischen Historiker Josephus waren die babylonischen Gesandten ausgesandt worden, um sicherzustellen, dass Hiskija ein Verbündeter gegen Assur war. Deshalb war der Besuch eher politische Natur gewesen. Hiskija hatte sich sicherlich geschmeichelt gefühlt, da Juda - ausgenommen seinem Gott - ein kleines Reich mit wenig Macht gewesen war, wohingegen Babylon eine Supermacht war. Eine Delegation vom König von Babel zu erhalten war eine große Ehre für ihn, allerdings war es eine Falle und der Beginn seines Niedergangs. Um die Gesandten zu beeindrucken, legte er ihnen seinen ganzen Reichtum offen, was sehr töricht war. Hiskija unterlag der Versuchung, mit seinen Gütern zu prahlen, anstatt den ungläubigen Babyloniern Zeugnis von der Größe des Gottes von Israel und Seinem Segen abzulegen. Er versäumte die Gelegenheit, sie durch den Tempel führen und ihnen alles über Gott zu erzählen. Das brachte ihm eine Rüge von Jesaja ein (2 Kön 16+17): „Da sagte Jesaja zu Hiskija: Höre das Wort des HERRN: Es werden Tage kommen, an denen man alles, was in deinem Haus ist, alles, was deine Väter bis zum heutigen Tag angesammelt haben, nach Babel bringt. Nichts wird übrig bleiben, spricht der HERR.“ Das war der unmittelbare Grund für das babylonische Exil. Halleluja! Hiskija öffnete dem Feind Tür und Tor und der Feind ergriff die Gelegenheit, ihn zu unterwerfen. Dies ist auch symbolisch zu verstehen: Wenn ich das Böse und das Weltliche willkommen heiße, wird es die Macht über meinen Verstand, meine Gedanken, meine Ausdrucks- und Verhaltensweise übernehmen. Wir sehen, dass Hiskija schon angesteckt war und wie sich sein Wesen

verändert hatte, auch in der seltsamen Art und Weise, wie er auf den Tadel Jesajas reagierte. Vers 19+20: „Hiskija sagte zu Jesaja: Das Wort des HERRN, das du mir gesagt hast, ist gut. Und er dachte: Wenn nur zu meinen Lebzeiten noch Friede und Sicherheit herrschen.“ Es ist traurig, wie er hier nur an sich dachte und nicht daran, dass seine Kinder und all sein Hab und Gut vom Feind verschleppt werden würden. Sein Herz war verwandelt und er fokussierte sich nur noch auf sein persönliches Wohlergehen, anstatt den Herr um Verzeihung zu bitten. Der Feind hatte ihn bereits angegriffen und seinen Verstand verblendet. Seine Frau schenkte ihm einen Sohn, Manasse, der der 14. König von Juda wurde. In 2 Könige 21 lesen wir, was für ein Herrscher Manasse war. Der Vers 16 beschreibt in Kürze dessen Charakter und Leben: „Auch vergoss Manasse unschuldiges Blut in großer Menge, bis er Jerusalem von einem Ende zum andern damit anfüllte. Außerdem verführte er Juda zur Sünde, sodass es tat, was böse war in den Augen des HERRN.“

Gottes Reaktion darauf finden wir in Vers 10-15: „Da ließ der HERR durch seine Knechte, die Propheten, sagen: Weil Manasse, der König von Juda, diese Gräueltat verübt und noch Schlimmeres getrieben hat als die Amoriter vor ihm, weil er auch Juda durch seine Götzen zur Sünde verführt hat, darum - so spricht der HERR, der Gott Israels: Ich bringe Unheil über Jerusalem und Juda, sodass jedem, der davon hört, beide Ohren gellen werden. Ich will an Jerusalem die Messschnur Samarias und die Waage des Hauses Ahab anlegen und Jerusalem auswischen, wie man eine Schüssel auswischt und dann umdreht. Den Rest meines Erbbesitzes will ich preisgeben und den Feinden ausliefern. So wird mein Volk ein Raub und eine Beute all seiner Feinde werden; denn es hat getan, was mir missfällt und mich erzürnt seit dem Tag, da seine Väter aus Ägypten zogen, bis zum heutigen Tag.“ Was folgte, war das babylonische Exil.

Zurückblickend kann man sagen, dass der ursprüngliche Plan Gottes der bessere gewesen war. Gott in Seiner Allwissenheit wusste, dass der König Hiskija während der ihm geschenkten 15 Jahre Lebenszeit der Sünde verfallen würde, so dass es besser gewesen wäre, wenn er gestorben wäre. Deshalb sollen wir, wenn junge Menschen ganz plötzlich aus dem Leben gerissen werden, nicht traurig sein und froh sein, wenn sie ein gutes Leben geführt haben. Unlängst verstarb ein junger Mann im Alter von 22 Jahren, der ein heiligmäßiges Leben im Dienste des Herrn geführt hatte und sehr engagiert war. Die Menschen in seiner Umgebung waren sehr traurig, aber nur Gott in Seiner Allwissenheit kann entscheiden, was eine gute Zeit ist. Vielleicht wäre er später den Versuchungen erlegen und vom Weg abgekommen.

Aus diesem Grund sollen wir, wenn wir oder jemand anderer erkranken, nicht um mehr Zeit beten, sondern darum, dass Gottes Wille geschehe. Halleluja! Das beste Gebet, das ich beten kann ist: Herr, Dein Wille geschehe in meinem Leben! Dieses Gebet ist der Ausdruck eines tiefen Gottvertrauens. Preiset den Herrn! Kommen wir nun zum Psalm 125. Diesen Psalm kann man mit den Worten von Jesaja 3,10+11 zusammenfassen: „Sagt: Der Gerechte, ja glücklich ist er; / denn sie werden die Frucht ihrer Taten essen. Wehe dem Frevler, ihm geht es schlecht; / denn was er mit seinen Händen vollbracht hat, wird ihm angetan!“ Der Herr verspricht uns in diesem Psalm drei Segen oder drei Verheißungen, wenn wir unser Vertrauen auf den Herrn setzen. Vers 1 „Die auf den HERRN vertrauen, sind wie der Zionsberg: Niemals wankt er, er bleibt in Ewigkeit.“ Wir, die wir auf den Herrn vertrauen, werden nicht wanken und der Segen wird bei uns bleiben. Halleluja! Der zweite Segen kommt daher, wenn ich Gott die Treue halte, dann werde ich Sicherheit und Schutz erhalten (Vers 2): „Wie Berge Jerusalem rings umgeben, so ist der HERR um sein Volk von nun an bis in Ewigkeit.“ Drittens (Vers 3): „Nicht soll das Zepter des Frevlers lasten auf dem Erbland der Gerechten, damit nicht auch die Gerechten ihre Hände ausstrecken nach dem Unrecht.“ Das bedeutet, dass der Böse mich zwar attackieren und quälen kann, ich in meiner Gesundheit, in den Finanzen, in der Familie, in meinem Ansehen vielleicht angegriffen bin, er trotzdem mitnichten meiner Seele schaden kann, da Gott es nicht zulassen wird, dass er mich zerstört. Auch inmitten von Versuchungen zeigt mir der Herr einen Fluchtweg, damit ich nicht falle. Das sind die drei Segen – Stabilität, Sicherheit und Ausdauer. Preiset den Herrn!

Im 5. Kapitel des Briefes des Hl. Paulus an die Galater setzt sich die Botschaft der vorherigen Kapitel fort. Vers 1: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht daher fest und lasst euch nicht wieder ein Joch der Knechtschaft auflegen!“ Eindringlich ermahnt er nochmals im Vers 3: „Ich bezeuge wiederum jedem Menschen, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten.“ Dann ist man dem Fluch ausgesetzt, der in Deuteronomium 27,26 angeführt ist: „Verflucht, wer nicht die Worte dieser Weisung stützt, indem er sie hält.“ Wie wir gehört hatten, umfasste das mosaische Gesetz 613 Vorschriften und Regelwerke. Wer gegen diese verstieß, zog den Fluch auf sich herab. Wichtig ist für uns der Vers 6: „Denn in Christus Jesus vermag weder die Beschneidung noch die Unbeschnittenheit etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.“ Vers 13: „Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder und Schwestern. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe!“ Das ganze Gesetz ist in diesem Gebot zusammengefasst: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Der Hl. Paulus bringt dies schön zum Ausdruck, dass der Glaube an Jesus durch die Liebe wirkt. Halleluja! In diesem Kapitel sind auch die Früchte des Hl. Geistes angeführt, an denen man Ihn, unseren Herrn, den Hl. Geist, erkennen kann. Vers 22: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit.“

Nicht die mosaischen Gesetze, sondern der Hl. Geist leitet und führt uns. Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

Amen.